

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate
werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1770

Ahrensburg, Sonnabend, den 11. Oktober 1890

13. Jahrgang.

Sterzu: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 10. Oktober. Die Verh.-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Altona finden an folgenden Tagen statt: Am 21. November Vorm. 11 Uhr in Trittau, Nachmittags 3 Uhr in Bargfeld; am 22. November Vormittags 8 1/2 Uhr in Bargfeld, Nachmittags 3 Uhr in Kleinfeld; am 24. November Vormittags 8 1/2 Uhr in Ahrensburg, Nachmittags 2 Uhr in Wandsbek; am 25. November Vormittags 9 Uhr in Wandsbek, Nachmittags 3 Uhr in Kleinfeld; am 26. November Nachmittags 3 Uhr in Garteshöhe.

Es wird amtlich bekannt gemacht, daß die Roggkrankheit unter den Pferden des Gutes Giesenberg in Westerau erloschen ist.

Ahrensburg, 10. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Verordneten gelangte zunächst ein Schreiben des Sattlermeisters Herrn Reinhold betr. einer angeblichen Differenz bei dem Ankauf seines Bauplatzes auf der Niemerleiche Parzelle zur Verlesung. Die Versammlung beschloß, den Antragsteller ablehnend zu bescheiden. Es erkrankte sodann die Kommission für den Bau eines Spritzenhauses einen vorläufigen mündlichen Bericht über die bisher von ihr gepflogenen Verhandlungen. In den Bericht knüpfte sich eine längere lebhaftere Debatte, die jedoch zu keinem abschließenden Resultat führte. Die Kommission wird das weiter zu bearbeitende Material in einer demnächstigen Sitzung zur Beschlußfassung vorlegen.

In der Nacht zum Dienstag wurde, wie wir hören, der Gastwirth Clasen in Holsbittel in arger Weise bestohlen. Der Dieb öffnete ein Küchenfenster und in der Stube einen Sekretär, ohne Gewalt anzuwenden, anscheinend mittels Schlüssel und entwendete ca. 500 M. bares Geld, ca. 2500 M. in Werthpapieren und sämmtliche Postwertzeichen, die in größerem Bekande vorrätig waren, da Herr Clasen gleichzeitig die dortige Posthilfsstelle verwaltet. — In der vorhergehenden Nacht wurde in Lemfahl ein Geld- diebstahl verübt.

Alt-Mahlstedt, 9. Oktober. Einem

eigenthümlichen Mordversuch, ein solcher liegt anscheinend vor, wäre in der Nacht vom Montag auf Dienstag beinahe Herr Gastwirth Köster nebst Familie zum Opfer gefallen. Die Ehefrau des Genannten erwachte gegen 3 Uhr morgens bei Wahrnehmung eines erstickenden Geruches, der, wie sie beim Schein der Nachtlampe sah, von einem bläulichen Qualm herrührte. In dem Glauben, das Haus brenne, sprang sie auf und öffnete die Thüren. Als sie aber nichts bemerkte, schob sie der Lampe den Dunst zu und schloß, nachdem die Luft wieder rein geworden war, weiter. Am Morgen sah man, was geschehen war. In der Veranda vor dem Schlafzimmer lag Asche, die von einem Apparat herübergefallen war, der auf einem Stuhle gestanden hat und denselben angebrannt hat. In die Schlafzimmertür war von dort aus ein Loch gebohrt, durch welches man vermittelst eines kleinen Rohres den erstickenden Qualm geleitet hatte. In die verschlossene Veranda waren die Verbrecher — oder waren einer — durch Ausnehmen einiger Scheiben gedrungen, was eine geringe Mühe verursachte, da dieselben erst vor kurzem eingesezt waren. — Die Anzeige wurde natürlich sofort erstattet; ob aber die Nachforschung einen Erfolg haben wird, sei dahingestellt, denn es fehlt jeder Anhalt, auch ist es zweifelhaft, wogegen der Anschlag gerichtet war.

Wandsbek, 9. Oktober. Die städtischen Kollegien haben dem Vorschlage der Administration der städtischen Spar- und Leihkasse, vom 1. Januar 1891 ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 3 % auf 3 1/2 % zu erhöhen, ihre Zustimmung erteilt.

Altona, 8. Oktober. In letzter Nacht traf der Wächter Kärvig in der kleinen Fischerstraße zwei Männer an, die Sieder trugen. Als der Wächter sie ansah, stürzte sich einer der Männer auf ihn, doch gelang es dem kräftigen Wächter, seinen Angreifer zu überwälzigen und unter sich auf die Erde zu bringen. Nun zog der Ueberwältigte einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den Wächter ab und sprang dann auf, wurde nun aber von dem angeschossenen Wächter mit einem Knüttel niedergebrosen. Trotzdem raffte der Mann sich aber wieder auf und entfloh, der verwundete Wächter folgte ihm, blieb aber in der Hochstraße bewußlos liegen. Herbeieilende Personen hatten inzwischen den Flüchtling bis zur

Grichstraße in St. Pauli verfolgt, auch die Polizei erschien und verhaftete ihn. Es ergab sich, daß der Thäter ein Oeverführer und Quaiarbeiter Maddas, aus Triebsee gebürtig und seit zwei Jahren in Hamburg ist, er hatte in Gemeinschaft mit einem Genossen 4 Broden Zucker mittels Einbruchs bei einem Krämer in Altona gestohlen. Der Wächter Kärvig ist durch eine Kugel, die auf der linken Seite in die Leistengegend eingedrungen ist, ziemlich schwer verletzt, die andere Kugel ist an dem Hauschlüssel abgeprallt. Maddas ist durch die Stockschläge des Wächters erheblich verletzt worden, das ganze Gesicht war dick geschwollen und das rechte Auge hing aus dem Kopfe.

Gestern Morgen wurde der Direktor Conrad Wolf durch zwei Kriminalbeamte in dem in der Blücherstraße belegenen Bureau der „Sekturitas“, Kranken-, Sterbe- und Aussteuer-Kasse, verhaftet. Dem Arrestanten wird von der Polizei vorgeworfen, daß er zahllose Personen durch Kautionschwindel und Urkundenfälschung betrogen hat.

Schleswig, 6. Oktober. Um den Umfang der industriellen Thätigkeit in der Provinz Schleswig-Holstein zu kennzeichnen, wird in dem soeben erschienenen Gewerbeamt-Bericht auf den Inhalt des Jahresberichts des Gewerbeamts für den Regierungsbezirk Schleswig für 1889 verwiesen. Nach den im Oktober v. J. gemachten Ermittlungen dieses Beamten ist die Zahl der Arbeiter in den von ihm in Berücksichtigung gezogenen größeren gewerblichen Anlagen im Vergleich zum Jahre vorher um 15 Prozent gestiegen. Recht verschieden sind dabei die einzelnen Gewerbszweige betheiligt; so die Ziegeleien mit einer Vermehrung um 12,7 Prozent, die Cementfabrikation in der Nähe Tzeboes mit genau demselben Prozentsatze, der Eisen Schiffbau mit einer Zunahme von 30,8 Prozent, die Maschinenfabrikation mit einem Zugang um 9,9 Prozent, die Textilindustrie mit einer Steigerung um 6,3 Prozent, die Holzbearbeitungs-fabrikation mit einer solchen um 14,8 Prozent. In einzelnen Industrien hat die Zahl der weiblichen und jugendlichen Arbeiter sich in erheblich größerem Maße erhöht als diejenigen der erwachsenen männlichen Arbeiter. Für Wandsbek liegt nach einer der Kammer zugegangenen Mittheilung selbst eine Zunahme der

selben um 13 und eine der ersteren (zusammengefaßt) um ca. 200 vor, was allerdings wohl als eine Ausnahme zu bezeichnen ist. Im Großen und Ganzen machen die mitgetheilten Ziffern eine wesentliche Ausdehnung der industriellen Arbeit in unserer Provinz erkennbar, und diese Thatsache ist auch als eine feststehende anzusehen. Der im Vorjahre bereits konstatierte Aufschwung für nahezu alle Zweige industrieller Unternehmungen hat vorgehalten, soweit der Umfang der geleisteten Arbeit und des Abfanges in Betracht kommt. Die Löhne sind, soweit eine Aenderung erfolgt ist, überall gestiegen. In einzelnen Fällen haben die industriellen Arbeiter versucht, durch Arbeitsniederlegungen sich höhere Löhne zu erzwingen. In Flensburg wurde im Februar 1889 der bereits im Vorjahre erwähnte Formerkreis, der in der Hauptsache erfolglos geblieben war, nach etwa dreimonatlicher Dauer beendet. Bei Ueterken gelangte Ende Juni ein umfangreicherer Ausstand in den Cementfabriken zum Ausbruch, der nach etwa 14 Tagen scheiterte. Altona hat einen Streik der Brauereiarbeiter und der Gerber, Wandsbek einen solchen der Kupfer Schmiede erlebt. Im Frühjahr 1890 kam es zu einer fast das ganze Personal betreibenden Arbeitsniederlegung der Arbeiter auf der Germania-Werft zu Kiel. In einzelnen Fällen sind bereits geplante Ausstände durch ein rechtzeitiges Entgegenkommen der Arbeiter verhindert worden. — Im Jahre 1889 sind nach einer von dem Gewerbeamt gemachten Aufstellung 2119 gewerbliche Unfälle, darunter 32 Todesfälle in Schleswig-Holstein vorgekommen, (gegen 1608 Unfälle und 47 Todesfälle im Vorjahre und 1392 Unfälle, sowie 18 Todesfälle in 1887), wobei 87 Berufs-Genossenschaften betheiligt waren. In 353 Fällen, statt 209 im Vorjahre 1888, ist auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes die polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden.

Schleswig, 6. Oktober. Ein fallender Engel hätte am Erntedankfest in der Kirche zu Kropffast großes Unglück angerichtet. Der schwere Taufengel stürzte nämlich von der Decke hernieder und hätte die unter ihm Sitzenden sicherlich getödtet, wenn nicht glücklicherweise in der vollständig überfüllten Kirche gerade in dem Augenblick ein kleiner Platz unter dem Taufengel freigemacht worden wäre, damit der Pastor eine Taufe voll-

Heberzählig.

Dem Spanischen nacherzählt von H. Viehen.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Das gebe ich zu, Don Sebastian, aber bedenken Sie auch, daß diese Kernsprache hier in Spanien immer mehr zur Geltung gebracht werden muß, es ist ja eben bei uns der große Fehler, daß so vieles ohne gründliche Studien und ohne Nachdenken und Ueberlegung geschieht und darum geht hier auch alles so schlecht.“

Andre, der den Erzählungen des Betters zuhörte, sagte leise zu Blanca:

„Für Jemand, der aus fernem Landen kommt, ist es leicht, zu lägen.“

Doch Blanca, welche in richtiger Erkenntniß die Gewohnheit angenommen hatte, welche Andre flüsternd zu ihr sprach, ihm nicht zu antworten, that auch jetzt, als habe sie nichts gehört. Um sie zu einer Antwort zu zwingen, sagte Andre jetzt lauter:

„Haben Sie nicht beobachtet, daß mein Betteer einen schwankenden, linkschen Gang hat? Er bewegt sich wie ein Matrose auf dem Schiffe.“

„Nein, mir ist das nicht aufgefallen,“ bemerkte Blanca trocken.

Ramiro, der ein scharfer Beobachter war, gewahrte alsbald, wie Andre sich alle Mühe gab, kundzugeben, in welchem angeblich vertraulichen Tone er mit Blanca

verkehre, doch bemerkte er auch mit Genugthuung, wie wenig das junge Mädchen sich um den lästigen und zudringlichen Schwäger bekümmerte.

Es war schon spät, als die Gesellschaft auseinander ging. Kaum war Ramiro mit seiner Mutter zu Hause angekommen, sagte er zu Donna Carmen:

„O Mutter, welch schönes und bescheidenes Mädchen ist nicht die Tochter des Administrators.“

„Nicht wahr, mein Sohn? Und doch ihre herrliche körperliche Schönheit ist nichts im Vergleiche zu ihrem Seelenadel; ihr Charakter und ihre vielen Tugenden sind wirklich bewundernswürdig, vorab, da in der gegenwärtigen Zeit die Eitelkeit, Gefallsucht und Verwöhntheit die Welt regiert. Willst Du ein trauriges Bild derselben, dann sieh Deinen Betteer.“

„Ja, das ist wahr, Mutter,“ antwortete Ramiro lachend, „beim Himmel, ich weiß wohl, daß man heute die Häuser hoch und hell, doch auch weniger haltbar baut, aber bei Andre fehlt der Zement ganz.“

III.

Diese „Tertula“ wurde in der Folge jeden Abend im herzoglichen Palais gehalten, woran stets dieselben Personen theilnahmen. Ramiro saß dabei gewöhnlich rechts von Blanca, während Andre mit seinen ewigen Karten ihr gegenüber Platz nahm.

„Aber Ramiro,“ frug eines Tages Don

Sebastian, „sage mir einmal, was Du denn jetzt eigentlich hier treibst? Seitdem Du zurück bist, thust Du ja nichts anderes, als daheim hocken.“

„Ich ruhe mich noch aus, bester Oheim.“

„Nichtsthun ist des Teufels Kopfkissen, junger Mann,“ warf in strengem Tone der Richter ein.

„Ja, ha, werther Freund, ohne es zu beabsichtigen, habe ich Ihnen da wieder eine Gelegenheit gegeben, daß Sie einen Ihrer Kernsprüche anwenden konnten,“ sagte Don Sebastian zu dem Richter.

„Man muß sich alles zu Nuge machen auf der Welt und seine Zeit nicht mit Nichtsthun vergeuden, wenn man einmal in den Himmel kommen will,“ antwortete der Richter in demselben Tone.

„Diese Worte sind eigentlich an jenen bekannten Löwen zu richten, der nicht weiß, wie er die Zeit todtschlagen soll und der den ganzen Tag da sitzt, ohne auch nur das allergeringste zu thun, außer Essen und Trinken und langweilige Reden zu führen,“ sagte Don Sebastian, den Blick auf seinen Sohn Andre gerichtet.

„Aber der arme Junge ist nicht stark und muß sich pflegen,“ warf die Mutter Andres ein.

„Wenn er nicht gesund und stark ist, dann fällt auf ihn allein die Schuld. Er soll sich zu Pferd setzen und unsere Pachthöfe besuchen und die Felder nachsehen, wie

seine Brüder es thun, dann wird er schon zu Kräften kommen, nicht wahr, Herr Doktor?“

„Schaden wird es auf keinen Fall,“ antwortete der Arzt.

Das Sesselspiel wurde aufgehoben und der Richter stellte sich hinter Andre, um über dessen Schulter hinüber in die Karten zu sehen, womit sich der Student beschäftigte.

Dieser, mißgestimmt durch seines Vaters Worte wie auch durch die von ihm gemachte Wahrnehmung, daß Ramiro Blanquitas Gunst immer mehr eroberte, warf jetzt die Karten ebenfalls auf den Tisch, indem er ausrief: „Ich sehe keine Hoffnung, mit solcher Karte spielen zu können.“

„Aber mein Freund, es ist immer Ihre Schuld,“ sagte der Richter, „denn während des Spielens waren Ihre Gedanken stets auf etwas anderes gerichtet. Bedenken Sie doch, daß man bei dem, was man thut, mit ganzer Seele sein muß. Sehen Sie, ich möchte wetten, daß Blanca, die so fleißig bordirt, nicht einen einzigen verkehrten Stich gethan hat.“

„Meiner Ansicht nach mehr, wie Sie denken,“ antwortete der junge Mann in spottendem Tone. Blanca begriff die doppel-sinnige Antwort und entfärbte sich heftig.

„Hast Du Verstand für Bordüren, bester Neffe?“ frug Ramiro spöttisch lächelnd.

„Na, die Vohnenstage hat von allem Verstand,“ warf Don Sebastian dazwischen. „Er gleicht dem Manne, der, als man ihn

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ziehen konnte. Wahrscheinlich ist der Abzug dadurch geschehen, daß auf dem obersten Boden Leute sich befanden, um durch die Luftlöcher der Prebige zuzuhören. Dadurch wird die Stange, an welcher der Taufengel hing, verbogen sein.

Kleine Mittheilungen.

In Sternwegen bei Tönning fiel ein sechs-jähriger Knabe in eine Wassertonne und ertrank. — Zwei Büsumer Einwohner wollten ein herrenloses Boot bergen, konnten aber nicht gegen den herrschenden Sturm ankämpfen und trieben der See zu. Das in Büsum stationirte Rettungsboot wurde ihnen nach gesandt und brachte sie ans Land.

Das Meyer'sche Brauereigebäude in Friedrichstadt kaufte in dem Zwangsversteigerungstermin die dortige Spar- und Leihkasse, welche in demselben 5000 M. protokolliert hatte, für 200 M.

In Bramstedt wurden am Sonntag in der Innungsverammlung zwei Lehrlinge ausgeschieden, von denen der eine, ein Zimmerer, 38 Jahre, der andere, ein Maurer, 25 Jahre alt war.

In der Wohnung eines Schuhmachers in Altona ereignete sich am Sonntag Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Der zehnjährige Sohn hatte sich zu Bett gelegt, die kleineren Kinder spielten noch am Tisch und stießen dabei die Petroleumlampe um, welche auf das Bett fiel und dies in Flammen setzte. Der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß er trotz rascher ärztlicher Hülfe starb.

Der zwölfte Knabe wurde dieser Tage dem im Stadtbezirk Ottenien wohnenden Schornsteinfegermeister Schiffmann geboren. Schon im vor. Jahre hoffte er auf das Eintreffen des Zwölften, doch machte damals ein kleines Töchterchen das Duzend Nachkommen voll. Zwei Kaiser, Wilhelm I. und Friedrich, haben schon bei Kindern des glücklichen Vaters Gevatter gestanden.

Hamburg.

In der Nacht zum Mittwoch spielte sich in einem Hause der Angerstraße in Hohenfelde eine Familientragödie ab. Die dort wohnenden Eheleute Arbeiter Muhs und Frau lebten seit lange Zeit in Unfrieden, der hervorgerufen wurde durch den lüderlichen Lebenswandel der Frau, die sich, allen Bitten und Drohungen ihres Mannes zum Trotz fortgesetzt auf Tanzsalons und in Gesellschaft lüderlicher Frauenzimmer herumtrieb. Das hatte schon oft zu Mißthelligkeiten geführt und wiederholt hatte die Polizei auf Anrufen des Mannes oder der Frau eingeschritten müssen. Am Dienstag Abend hatte die Frau wieder heimlich das Haus verlassen und sich umhergetrieben und als sie nach 10 Uhr zurückkehrte, entspann sich zwischen Mann und Frau ein Wortwechsel. Wie der 10-jährige Sohn der Eheleute berichtet, hat er die Nacht theilweise wachend verbracht und gesehen, daß die Eltern nur vorübergehend zur Ruhe gegangen sind. Morgens 4 1/2 Uhr ging der Mann hinaus, worauf die Frau die Thür abschloß und sich weigerte, wieder zu öffnen. Hierüber wüthend geworden, schlug der Mann die Thür ein, faßte die flüchtende Frau am Halse und würgte sie und zertrümmerte ihr dann durch Beißschläge den Schädel. Dann ging der Mann auf den Boden und erhängte sich an einem Dachsparren. Der weinende Knabe ging zu Nachbarn, welche die Polizei herbeiriefen, welche aber die beiden Eheleute schon todt vorfand. Die drei bedauernswerthen Kinder, der zehnjährige Knabe und zwei

Mädchen im Alter von 8 und 6 Jahren, fliehen vorläufig bei einer Nachbarnfamilie, die Leiden wurden dem Kurbaue zugeführt. — Wie die Nachbarn ausfagen, war Muhs stets ein sehr arbeitsamer, rechtschaffener Mann und somit lediglich durch die Schlechtigkeit der Frau zur Verzweiflung gebracht.

Sowohl in den Ställen der Großen Hamburger Straßenbahn-Gesellschaft in Hohenfelde, als auch am Hahnenkamp in Altona, ist unter den Pferden die Infuenza ausgebrochen. 85 Pferde leiden an dieser Krankheit, so daß es der Gesellschaft schwer fällt, den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Mittwoch Nachmittag zugleich mit Kaiser Franz Joseph von Radmer aus die Rückreise angetreten und sich zunächst nach Klein-Neßling begeben, woselbst beide Majestäten sich auf das Herzlichste von einander verabschiedeten. Kaiser Wilhelm segt Nachmittags 4 1/4 Uhr seine Rückreise über St. Valentin und Budweis zunächst nach Prag und von dort morgen früh 1 1/2 Uhr über Bodenbach nach Dresden fort, woselbst die Ankunft Morgens gegen 5 1/2 Uhr erwartet wird. Wie von dort gemeldet wird, reist der Kaiser dann von Dresden aus direkt nach Jossen weiter, um sich von dort aus zur Beibehaltung der Artillerie-Schießübungen direkt nach Kummerdors zu begeben. Nach Beendigung der Uebungen erfolgt sodann die Weiterreise von Kummerdors nach Berlin bez. nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr 20 Minuten in Berlin wieder eingetroffen und begab sich nach Nachmittags nach Potsdam.

Aktzehen Kriegsminister hat es in Preußen seit 1848 gegeben. Die kürzeste Zeit war General von Pfuel Kriegsminister, nämlich 46 Tage, die längste Graf von Nouu nämlich 13 Jahre, 11 Monate und 4 Tage. Von den 18 Kriegsministern sind 1 (Freiherr von Schreckenlein) aus der Kavallerie, 1 (von Strothe) aus der Artillerie, 2 (von Bonin und von Kamete) aus dem Ingenieurstabs, die übrigen 14 aus der Infanterie hervorgegangen.

Aus Kreisen, die mit dem Finanzminister Miquel in häufige Verührung kommen, werden dem „Konfessionär“ einzelne Aeußerungen über weitere Steuerreformen mitgetheilt. Der Finanzminister Dr. Miquel hat wiederholt die Ansicht kundgegeben, daß die Gemeinden sich in ihren Umlagen durchweg an die Staatseinkommensteuer anzuschließen hätten, daß jene von eigenen Einschätzungen abzusehen und ihren Bedarf lediglich durch Zuschläge zur Staatseinkommensteuer unter Fortfall jeder Gemeindesteuer zu decken hätten. Die Gemeinden auf dem Lande müßten viel größeren Umlag annehmen, damit sich die Lasten mehr verteilen, und damit die schwachen Gemeinden von den steuerkräftigen unterstützt werden, um dadurch ihren kommunalen Aufgaben und den Interessen des allgemeinen Wohls, Schulwesen zc. besser dienen zu können. Eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden würde sich vielleicht durchführen lassen, wenn ein Ausweg gefunden wird, um die entfallenden Beträge mit den erforderlichen Mitteln in Ueber-einstimmung zu bringen.

Ueber Veränderungen in den höheren Stellen des Marine-Offizierskorps berichtet die „Post“: Es erhält sich in Marinekreisen das Gespräch, daß der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Paschen und der Direktor des Bildungswezens der Marine, Kontre-Admiral Schering um ihren Abschied nachgesucht haben.

Vize-Admiral Deinhard, der bisherige Chef des Manövergeschwaders, würde alsdann, als rang-ältester Vize-Admiral, zum Chef der Nordsee-Station ernannt werden, während der im Oktober 1887 verabschiedete Kapitän zur See Stenzel wieder als aktiver Offizier eintreten würde, um die Geschäfte des Direktors des Bildungswezens der Marine zu übernehmen. Man spricht ferner von der Beförderung des jetzigen Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Hollmann zum Vize-Admiral und des ältesten Kapitäns z. S. von Reiche zum Kontre-Admiral.

Die Konferenz zur Abspredung der Ausführungsbestimmungen des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes, welche im Reichstagsgebäude tagt, beschäftigte sich am Mittwoch mit der Feststellung derjenigen Berufsstände, welche der Versicherungspflicht unterliegen. Es ist aus den Verhandlungen darüber Folgendes hervorzuheben: Man erörterte die Frage, ob die Hauskinder, welche bei den Eltern ohne Lohn oder Gehalt beschäftigt sind, versicherungspflichtig sind. Die Zahl derselben wurde auf 1 1/2 Millionen geschätzt. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich gegen die Versicherungspflicht, auch dann, wenn ihnen ein namhaftes Taschengeld gewährt werde. Nur ein rechtlicher Anspruch der Kinder auf Lohn oder Gehalt gegen ihre Eltern begründet eine Versicherungspflicht. Weiterhin wurde festgesetzt, daß Erzieherrinnen, Hauslehrer, Hausärzte nicht versicherungspflichtig seien. Kriminalbeamte fallen unter die Versicherungspflicht, soweit sie ohne Pension angestellt sind und überwiegend mit mechanischen Dienstleistungen betraut sind, wie Kanzlisten, Kassenboten, Kanzleidiener, Polizeidiener, Nachwächter u. s. w. Dieselben Gruppen von Personen würden auch in staatlichen Verwaltungen dann versicherungspflichtig sein, wenn sie nicht als „Beamte“ angestellt sind. Ein Einverständnis wurde auch darüber erzielt, daß die Geschäfte eines Rechtsanwalts, deren Inbegriff ein wirtschaftliches Unternehmen darstellt, als „Betrieb“ im Sinne des Gesetzes anzusehen sind; die im Bureau eines Rechtsanwalts beschäftigten Personen werden daher theils als Betriebsbeamte, theils als Gehilfen oder Arbeiter der Versicherung unterliegen, ausschließlich derjenigen, auf welche infolge ihrer höheren Bildung und sozialen Stellung (Affluenz zc.) dieser letztere Begriff nicht zutrifft. Hinsichtlich der Personen, welche bei wechselnden Arbeitgebern persönliche Dienstleistungen verrichten, einige man sich dahin, daß mindestens die sogenannten unabhängigen Arbeiter, wie die freien, landwirtschaftlichen Arbeiter, die Hafenarbeiter, Wegearbeiter, Wajchfrauen, welche von Haus zu Haus gehen u. s. w., dem Versicherungszwang unterliegen. Die Mehrheit empfahl dem Bundesrath, auch von der Vollmacht Gebrauch zu machen, Arbeiter für vorübergehende Dienstleistungen der Versicherungspflicht zu unterwerfen. Die Frage, ob eine bezüglich ihrer Hauptbeschäftigung nicht versicherungspflichtige Person, z. B. ein niedriger Staatsbeamter, der in den Abendstunden als Fogenknecht, Musiker zc., thätig ist, bezüglich dieser Nebenbeschäftigung versichert sei, wurde von der Mehrheit der Versammlung verneint. Auch war man darüber einig, daß ein Handlungsgehilfe, der gleichzeitig bei mehreren Firmen mit der Buchführung zc. betraut ist und von den mehreren Arbeitgebern insgesamt an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M. bezieht, mit Rücksicht auf die Bestimmung in § 1 Ziffer 2 des Gesetzes nicht versicherungspflichtig ist. Hinsichtlich der sogenannten Hofgänger wurde entschieden, daß, wenn der Hofgänger im Wesentlichen Arbeiten auf dem Gute verrichte, derselbe als Arbeiter des Gutsherrn anzusehen sei, im

umgekehrten Falle, wenn also die Beschäftigung in der eigenen Wirthschaft des Inftmanns zc. die Hauptbeschäftigung des Hofgängers sei, der Inftmann zc. als Arbeitgeber desselben und ersterer deshalb als der Klasse der Arbeitgeber im Sinne des § 52 zugehörig zu erachten sei.

Ueber die Ergebnisse der Rekruten-Prüfungen im deutschen Reiche enthält das jetzt ausgegebene Augustheft der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs Nachweise bezüglich des Ertrages jahres 1889/90. Danach wurden 170 494 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt bezw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 165 755 Schulbildung in der deutschen Sprache, 3870 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 869 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen, noch ihren Namen schreiben. In Prozent der Gesamtzahl aller Eingestellten betragen diejenigen, welche weder lesen, noch ihren Namen schreiben konnten, 1875/76 2,37 1880/81 1,59 1885/86 1,08 1876/77 2,12 1881/82 1,54 1886/87 0,72 1877/78 1,73 1882/83 1,32 1887/88 0,71 1878/79 1,80 1883/84 1,27 1888/89 0,60 1879/80 1,57 1884/85 1,21 1889/90 0,51

Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, den Durchschnitt des ersten Jahrsfünfts dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten

Reg.-Bez. Ertragsjahre 1875/76 bis 89/90	1889/90
Marlenverder	11,05
Posen	13,08
Gumbinnen	8,11
Danzig	8,31
Königsberg	6,09
Bromberg	9,87
Doppeln	4,89

Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Eingestellten ohne Schulbildung nach wie vor in Posen und Bromberg.

Eine wichtige Bestimmung für das Publikum hat das Reichs-Postamt dahin getroffen, daß bei Nachnahmbriefen nach deutschen Reichs-Postanstalten es gestattet sein soll, den Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze anzugeben, z. B. „Bezugspreis für das 3. Vierteljahr 1890“, „Mitgliedsbeitrag für den Verein N.“, „Einschickungskosten“, „Gerichtskosten“ zc. Vorausgesetzt wird hierbei, daß diese Angaben einschließlich der sämtlichen, nicht die Beförderung betreffenden Bemerkungen in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Briefumschlages nicht überschreiten und am oberen Rande des Briefumschlages auf der Vorder- oder Rückseite sich befinden.

Die Staat.-Korr. meldet als eine Thatsache, daß Graf Waldersee die Stellung als Generalstabschef niederlegen wird, um ein Korpskommando zu übernehmen; alle Meldungen aber bezüglich eines schon jetzt bestimmten Zeitpunktes, an dem dieser Wechsel vor sich gehen soll, seien verfrüht.

Ueber die alte „Breslauer Gerichtszeitung“ ist seitens der sozialdemokratischen Führer wegen ihrer Enthüllungen in der Conrad-Kräder'schen Affaire der Boykott verhängt worden. Diese Maßregel hat jedoch kaum eine Bedeutung, da das Lesepublikum der Zeitung nicht aus Sozialdemokraten besteht.

Die Meldung, daß Fürst Bismarck Anfang der 80er Jahre die Ausweisung Stöckers auf Grund des Sozialistengesetzes beantragt habe, wird vom „Reichsb.“ aufrecht erhalten; derselbe behauptet, daß diese Nachricht ihm nach ganz authentischen Informationen schon seit vielen Jahren, ehe man an eine Waldersee-Affaire und

frug, ob er Geige spielen könne, bescheiden antwortete: Ich weiß es nicht, ich habe noch niemals probirt.“

Ramiro hatte sich inzwischen dem Tischchen genähert, woran Blanca arbeitend saß und sich zu dieser wendend sagte er im leisen Tone:

„Warum sind Sie so eifrig in Ihrer Arbeit, es ist doch nicht ein Vorwand, um nach Niemanden zu sehen?“

„Nein, ein Vorwand gegen Andres ist es nicht, ich habe einmal meine Freude an derartigen Arbeiten,“ war des jungen Mädchens Antwort.

Den folgenden Tag war Blanca bereits früh im Garten, wo sie gewöhnlich selbst die Blumen und Zierrpflanzen versorgte. Nachdem sie dieselben reichlich mit frischem Wasser begossen, sah sie mit Genuß und Befriedigung die belebtere Erscheinung ihrer Lieblinge und es war, als nickten dieselben ihrer treuen Pfliegerin dankbar zu.

In der Gartenmauer befand sich ein mit Eisenstäben vergittertes Fenster, das zu einer stillen, wenig besuchten Straße hinausging. Blanca, die seit einiger Zeit sehr an Zerstreuung litt, hatte sich, ohne es zu wissen und zu wollen, dem Fenster genähert und tief in Gedanken versunken, pflückte sie duftige Jasminen, die sie zu einem Strauße wand.

Plötzlich hörte sie dicht an ihrem Ohre eine Stimme sagen: „D, wie ich die Blumen beneide!“

Hestig erschrocken, fuhr sie aus der

Träumerei auf und wollte von hinten eilen, als sie nach flüchtigem schreiem Blick Ramiro erkannte, der jenseits am Fenster stand; ein zartes Roth färbte ihre Wangen, als sie jetzt Ramiro lächelnd frug: „Und warum beneiden Sie diese Blumen?“

„Weil Sie dieselben lieben.“

„Aber wie kann man die Neigung, die man für eine Blume fühlt, beneiden? Sie hat doch mit dem Herzen nichts zu thun.“

„Was soll ich Ihnen sagen, verehrtes Fräulein, ich beneide die Blumen, weil sie denselben Ihre Neigung geschenkt. Ach, eine andere Zuneigung, die Liebe, muß wohl tief in Ihrem Herzen schlummern, da die, welche Sie mir in den Busen gesenkt, nicht einmal im Stande ist, die Ihrige zu wecken.“

Es war dies bis jetzt eine neue, unbekanntere Sprache für Blanca, denn noch nie hatte sie solche Worte von Manneslippen vernommen und unwillkürlich schaute sie um sich, ob nicht jemand in der Nähe sei, der dieselben könne gehört haben.

„Beruhigen Sie sich, Blanca, niemand sieht noch hört uns,“ sagte Ramiro, Blancas Verlegenheit und jungfräuliche Vorsicht bemerkend, „und wäre es auch so, was sollte es mich noch abhalten? Wenn die Liebe bescheiden und wahr ist, dann braucht sie sich nicht zu verbergen; nur dann ist sie zu fliehen, wenn sie nicht ehrbar ist; meine Liebe aber ist treu und ehrbar, theure Blanca, sie ist nicht jenes mit Pfeilen gewappnete Kind, das auf Abenteuer Jagd macht. Sie

sind meine erste, mit der ganzen Gluth meines Herzens erfaßte Liebe, und Sie werden es bleiben mein Leben lag. Blanca, wenn Sie mich nicht lieben können, wenn Sie mich abweisen, werde ich morgen schon das Land verlassen, um nie mehr hierher zurück-zukehren.“

Das junge Mädchen, welches Ramiro schon längst im Stillen liebte, doch zu sitfam und zu schüchtern war, davon auch nur das Geringste merken zu lassen, wußte auf diese unerwartete Erklärung keine Antwort zu geben.

„Blanca, im Namen Gottes bitte ich Dich, gib mir Antwort,“ bat der junge Mann in flehendem Tone.

„Ohne die Zustimmung meiner Eltern kann ich Ihnen keine Antwort geben,“ brachte Blanca stammelnd heraus, dabei hold er-röthend.

„Und wenn Ihre Eltern meinen Wünschen bestimmen,“ frug Ramiro beklemmenden Tones, „werden Sie auch . . .“

„Nun ja, dann vereinigen sich Ihre Wünsche mit den meinigen,“ fiel Blanca ihm kaum hörbar in die Rede, während sie hastig mit ihrem Bouquet von dammen lief und dahinschoß gleich einem geschwunden Reh.

Das arme Kind suchte und fand seine Mutter, welcher sie das mit Ramiro Vorgeschene erzählte.

„Und Du, mein Kind, liebst Du ihn?“ frug Donna Teresa.

Als einzige Antwort warf Blanca sich in die Arme ihrer Mutter und ließ, an deren Busen ihr erglühtes Köpfschen bergend, ihren Thränen freien Lauf. Die ganze Liebe ihrer Tochter erkennend, fühlte die arme Frau, daß herber Schmerz, wenn nicht bittere Enttäuschung, ihrer theuren Tochter warteten, denn sie wußte, daß ihr Gatte nichts lieber sah, als eine Heirath zwischen Blanca und dem Arzte. Aus diesem Grunde setzte sie heftigen Widerstand von dieser Seite voraus, und beklemmten Herzens sagte sie zu Blanca:

„Ich fürchte, daß Deinem Vater diese Heirath wißbehalten wird.“

„Und warum, Mutter?“ frug Blanca bang.

„Weil er nicht viel vom Seemannsleben hält.“

„Glaubst Du, daß dies das einzige Hinderniß sei?“

Während sie dies fragte, flossen ihre Thränen reichlicher, doch jetzt waren es bittere Thränen.

In diesem Augenblick trat Don Ignacio ins Zimmer, und Blanca fand kaum Zeit, hinauszuhuschen, um ihre Thränen und die Erregung vor ihrem Vater zu verbergen. (Fortsetzung folgt.)

Partellpolitik
der beabfid
Hofante n
jähren: „A
aus seiner
Kaiser Fri
Kronprinz
seinem Vat
deswegen i
direkt gela
den Wunsc
durch die
Indessen,
schehen kon
es, daß
dringlich n
In eig
in Kobur
gelezes A
folgendes:
umgeben:
geleb, § 2
wurde un
wenn die
Soal gefie
genekt in
Schrift der
Hufe: „W
die Sozial
Ende der
Wie i
Geleb bet
Gelegetw
bracht we
nur zur
an die bu
richtskom
entwurf r
und behan

In Pre
unbefreit
ungewöhn
in dem G
holtepunkt
Jads des
ind mit
alle irgen
schweben
heimzufal
zimmer d
Jad sein
worben, i

Die
von Neap
dajelst e
Raggia ge
Die Blätt
gerung.
derleben
Die Zahl
benen sic
Deipote
zwanzig.
Flo
Crispi bi
er die T
Garantie
Mianz n
Ueberstat
sie abfolu
dentifica
ühren.

Stani
M
zu Meist
hannes A
Brensbu
Friedrich
dem Sch
zu Abren
hann Fri
Lochter
Friedrich

Am 1
burg, fon
Lenneit

Am 1
fokt mit
Alwine S

Am 6
Reinhold
theiter S
Jahr 25
Verden

Gi
bat zu
Apre

Parteilichkeit dachte, bekannt gewesen sei. — Zu der beabsichtigten Entfernung Stöckers aus seinem Hofamte weiß die „Post“ noch Folgendes zu erzählen: „Der Wunsch, Herrn Hofprediger Stöcker aus seinem Hofamte zu entfernen, ging vom Kaiser Friedrich persönlich aus. Dieser war noch Kronprinz und weilte in San Remo, als er bei seinem Vater, dem Kaiser Wilhelm I., Schritte deswegen that. Der Kaiser, an den die Sache direkt gelangte, zeigte sich nicht abgeneigt, auf den Wunsch seines Sohnes einzugehen, der auch durch die Ansicht der Kaiserin unterstützt wurde. Indessen, ehe in der Angelegenheit etwas geschehen konnte, trat der Tod dazwischen; so kam es, daß erst unter Kaiser Friedrich die Frage dringlich wurde.

In eigenartiger Weise feierten die Sozialisten in Koburg das Leichenbegängnis des Sozialisten-Gelehrten. Das „Kob. Tagbl.“ berichtet darüber Folgendes: „Ein Sarg, der mit rothem Tuch umgeben und die Aufschrift trug: „Sozialisten-Gelehrter, § 28 Ausweisung, § 29 Gefährdungsdelikt“, wurde unter den Klängen: „Früh Morgens, wenn die Säbne kräftig“, feierlich durch den Saal geführt. Nachdem die Bahre zur Erde gesenkt und das Schild mit der genannten Aufschrift für Erde übergeben war, wurde mit dem Aufsteigen: „Windthorst und Bismarck mögen trauern, die Sozialdemokratie aber, sie lebe hoch! das Ende der Veramtlung herbeigeführt.

Wie verlautet, wird gleichzeitig mit dem Gesetz betr. die öffentliche Volksschule auch der Gesekentwurf über die Schulpflicht wieder eingebracht werden. Derselbe ist in voriger Session nur zur ersten Beratung gelangt und sodann nur die durch sieben Mitglieder verstärkte Untersuchungskommission überwiesen worden. Der Gesetzesentwurf regelt im ersten Teil die Schulpflicht und behandelt im anderen die Schulverhältnisse.

Ausland.

Großbritannien.

In Whitechapel herrschte am Dienstag eine unbeschreibliche Aufregung, da das Aufgebot einer ungewöhnlich starken Polizeimacht die Menge in dem Glauben bestärkt, daß die Behörden Anhaltspunkte für geplante neuerliche Unthaten Jacks des Aufschüßlers haben. Sämtliche Straßen sind mit erregten Menschenmassen angefüllt, und alle irgendwie verdächtig aussehenden Individuen sind in größter Gefahr, der Lynchjustiz anheimzufallen. Die Polizei hat verschiedene Frauenzimmer derjenigen Kategorie, aus welcher sich Jack seine Opfer auszuwählen pflegt, angeworben, um Detektivdienste zu verrichten.

Italien.

Die grauenhaften Zustände, die der Präsekt von Neapel im Kloster der lebendig Begrabenen daselbst entdeckte, werden zu einer polizeilichen Aktion gegen alle süditalienischen Klöster führen. Die Blätter loben allgemein die Energie der Regierung. Kardinal Sanfelice von Neapel ist in derselben Angelegenheit heute in Rom eingetroffen. Die Zahl der eingekerkerten Schwestern, unter denen sich mehrere jugendliche Opfer väterlicher Despotie befinden, betrug übrigens sechsundzwanzig.

Florenz, 9. Oktober. Ministerpräsident Crispien hielt auf einem Banket eine Rede, worin er die Tripel-Allianz die höchste und einzige Garantie des europäischen Friedens nannte. Die Allianz mit Oesterreich schütze Italien vor der Ueberflutung durch das Slaventhum, deshalb sei sie absolut notwendig. Das Treiben der Freirevolution würde nur zum Ruin des Vaterlandes führen. Die Tripel-Allianz bedeute die Unab-

hängigkeit Italiens, welches seine Befreiung aus der Fesselung Berlin verdanke.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Auf der Strecke Magdeburg-Braunschweig wurde in dem Schnellzuge Berlin-Köln in einem Kupes erster Klasse ein sehr fein gekleideter ca. 26-jähriger Mann gefunden, der sich durch einen Revolverkugeln in die Brust den Tod gegeben hatte. Er soll der Sohn einer hochangesehenen Berliner Familie sein. — Von Gewissensbissen getrieben, stellte sich der Schneider Nöbling aus Kindebrück der Erfurter Polizei unter der Angabe, daß er am 24. Dezember v. J. sein Wohnhaus in Kindebrück eingekesselt, die für das abgebrannte Gebäude gezahlte Versicherungssumme eingezogen und sich ein neues Wohnhaus gebaut habe. Wider Erwarten sei nun ein Nachbar der Brandstiftung verdächtig eingezogen; diese Thatsache habe ihm keine Ruhe gelassen. — Aus Paris wird berichtet: In Saintes (Charente inférieure) wurde ein entsetzliches Verbrechen begangen. Drei Kinder im Alter von 1, 5 und 8 Jahren sind vergiftet worden. Die eigene Mutter ist des Verbrechens beschuldigt und verhaftet worden. — Der Polizeikommissar und Premierlieutenant der Reserve Behr, zuletzt königlicher Straßenskommissar in Gollantsch, wurde von der Bezirkskammer zu Gießen wegen Unterschlagung von 1000 M. Ortskrankenkassengeldern zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — In einem Krug des Dorfes Philippsthal im Kreise Teltow entstand unter jugendlichen Arbeitern eine Schlägerei, wobei der 18jährige Arbeiter Gerike zum Tode griff und dem erst am 1. Oktober aus der Wehr entlassenen Zimmergesellen Schulz mehrere tiefe Stiche in die Brust beibrachte. Ein Stich traf das Herz und führte den sofortigen Tod des Schulz herbei. Gerike konnte erst nach längerer Gegenwehr verhaftet und ins Gefängnis gebracht werden. — In der Nacht zum Dienstag erfolgte bei Novara in Nord-Italien ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Hierbei wurden der Zugführer getödtet, drei andere Bahnbedienstete und vier Reisende schwer, mehrere andere Personen leicht verwundet. — In der Schankwirtschaft von Albrecht in der Schönhauser Allee in Berlin überfiel am Sonntag eine Anzahl Gäste den Wirth. Dieser drohte zu schreien und feuerte in der Nothwehr erst einen blinden, dann einen scharfen Schuß ab, wodurch einer der Eindringlinge, der Kutsher Notus, schwer am Unterleib verwundet wurde. Mehrere Theilnehmer wurden verhaftet und dürften wegen Landfriedensbruchs angeklagt werden.

Das Opfer einer un sinnigen Wette wurde am Freitag Abend in einem Berliner Schanklokal ein Trinker, welcher sich unterfang, einen vier Liter haltenden Glasstiefel innerhalb 10 Minuten in zwei Rationen auszutrinken und dazu noch vier paar frische Leberwurst zu essen. Die Wette ging um 12 M. Beim ersten Male ging Alles glatt. Aber kaum hatte der Trinker sich an den zweiten Theil seiner Aufgabe gemacht, als er plötzlich den Stiefel fallen ließ und mit einem Aufschrei zu Boden sank. Der Unglückliche, dem das Blut stromweis aus Mund und Nase quoll, wurde sofort auf Requisition eines hinzugerufenen Arztes nach seiner Wohnung geschafft, wo er alsbald seinen Geist aufgab.

Fünf Bergleute verschüttet! Ruda, 6. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Sonnabend Abend in dem uns nahegelegenen, zur Königin-Louisen-Grube gehörigen Schacht. Drei Häuer und zwei Schlepper, davon vier verheiratete, aus Panow und Zaborze, waren, wie der „Oberfl. Anz.“ berichtet, damit beschäftigt, den Schacht auszumauern, als sich plötzlich, jedenfalls durch Erdrückung eines vorbeifahrenden Eisenbahnzuges, ein am Rande des Schachtes befindlicher großer Stein löste und das

Gebäck zertrümmerte. Balken, Bretter, Steine und Schutt stürzten den Schacht hinab und begruben die 5 Bergleute. Die Zaborzer Feuerwehr und Schachtarbeiter sind seit Sonnabend Abend unablässig bemüht, die Unglücklichen zu befreien. Doch ist wenig Hoffnung vorhanden, dieselben noch lebend ans Tageslicht zu fördern, da sich inzwischen ca. 5 Meter Wasser im Schacht angesammelt haben.

Einen üblen Ausgang nahm ein Scherz in dem Orte Lengfeld. Ein Arbeiter nahm einem jugendlichen Genossen die Kopfbedeckung weg und warf dieselbe in die im Gange befindliche Ziegelpresse. Der andere versuchte, die Mütze aus dem Getriebe der Presse zu nehmen, gerieth aber dabei mit dem linken Arme zwischen die Walzen, wodurch der Arm bis zum Ellenbogen zermalmt wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Mann in die Halle'sche Klinik gebracht.

Ueber einen sensationellen Vergiftungsfall berichtet Wiener Blätter Folgendes: Auf Schloß Gmünd, dem Erzherzog Sigismund gehörig, wurde der Küchenjunge Lederer verhaftet, weil er verdächtig war, den Speisen Arsenik beigemischt zu haben, um den Mundloch unmöglich zu machen. Das Schloßpersonal versuchte nach den Wahlzeiten Nebelkissen und hatte heftiges Erbrechen; besonders stark war dies beim Kammerherrn Oberst de Baug der Fall, während der Erzherzog, dessen Konstitution eine vorzügliche ist, nur wenig veripirte. Der Erzherzog und Kammerherr haben das Bett bereits verlassen. Nach einer anderen Version handelt es sich um eine Vergiftung durch Grünspan in Folge ungenügend verzinnter Kupfergefäße.

Pulverexplosion. Newyork, 8. Oktober. Heute Nachmittag hat eine heftige Pulver-Explosion bei Wilmington (Delaware) stattgefunden. 10 Personen sind getödtet und 20 verwundet worden. Sämtliche Gebäude in der Nachbarschaft wurden beschädigt. — Nach weiteren Meldungen sind die Verheerungen größer, als anfangs angenommen wurde. Die Explosion erfolgte in den sehr ausgebreiteten Etablissements des Hauses Dupont. Nach dem ersten heftigen Schlage, der eine ganze Abtheilung zerstörte, flogen 3 weitere Abtheilungen in die Luft. Der Chef des Hauses, Eugen Dupont, befindet sich unter den Verwundeten. 50 Arbeitshäuser sind gänzlich zerstört und deren Bewohner ohne Obdach. Auch die Geschäftsräume des Hauses Dupont sind zerstört. 6 Pulvermühlen liegen vollständig in Trümmern. Auch zahlreiche in der Nachbarschaft des Etablissements belegene Wohnhäuser sind eingestürzt.

Der verheirathete Neger. Vielen älteren Personen dürfte der Fall aus den fünfziger oder sechziger Jahren in der Erinnerung sein, daß bei der Eröffnung einer Syrupstompe in Stettin in dieser vor dem ziemlich wohlhaltenden Leichnam eines Negers sich vorfand. Ein Vorgang, welcher mit diesem eine gewisse Aehnlichkeit hat, ist in einer der größten Berliner Seifenfabriken vor einiger Zeit ermittelt worden. Es handelte sich um Ermittlung des Inhalts eines großen Faßes, das mit Palmkern-Öl, richtiger Palmkern-Schmeer, denn diese Konsistenz nimmt die Waare an, gefüllt sein sollte. Die Probe wird mit einem eisernen Bisturipatel gemacht; derselbe stieß auf einen harten Gegenstand, welcher sich als Knochen eines menschlichen Geirippes erwies, an welchem übrigens der Kopf fehlte. Zur staatsanwaltlichen Untersuchung eignen sich dergleichen Fälle, die häufiger vorkommen sollen, als man denkt, in keiner Weise. Das Palmöl kommt von der Skavenküste in der Gegend von Weibda, Babign und Lagos. Die unabhängigen Kleinfontige, die Nigger-Rings, daselbst liefern die Waare, welche in riesigen Bottichen an der Küste zurecht geschmolzen wird. Mit Menschenleben, die dort spottwohlfel sind, wird nicht gerade sehr behutsam umgegangen, und so geräth denn auch wohl gelegentlich etwas „schwarzes Elfenbein“ mit

ober ohne Absicht in die Masse, welche dazu bestimmt ist, in den europäischen Raffinerien den wichtigsten Bestandtheil unserer Seife zu bilden.

Die Mollenkur. „Nun, wie haben Sie geschlafen, Fräulein?“ „Nicht so gut wie gestern, Herr Doktor.“ „Da trinken Sie heute einen Becher weniger.“ „Vor-gestern habe ich einen Becher mehr getrunken und schlief vorzüglich.“ „So? — Dann trinken Sie heute auch einen mehr.“ „Also ist das wohl so ziemlich einerlei, einen Becher mehr oder weniger?“ „Ja wohl, mein Fräulein, aber nur nicht ohne ärztliche Verordnung.“

Südholsteinischer Gewerband freiwilliger Feuerwehren.

Hauptübungen. Die freiwillige Feuerwehr Langenfelde-Stellingen wird am Sonntag, den 12. d. M., ihre diesjährige Haupt- und Schulübung abhalten. Nach einem Festmahl von Langenfelde nach Stellingen wird dort zunächst Gerath- und Fuß-Exerzieren stattfinden und darauf Manöver an den Gebäuden der Herren Hofbesitzer Kröger und Krohn. Bei dem Manöver, dessen Grundzüge und Ausführungen festgesetzt sind, werden namentlich die verschiedenen Arbeiten der Steiger-Abtheilung zur Anschauung gebracht werden. Zu der Übung sind die freiwilligen Feuerwehren der Umgegend eingeladen, man erwartet den Besuch von 300-400 Kameraden. Nach Schluß der Übung soll Bierkommers und Ball stattfinden. — Auch die freiwillige Feuerwehr Netersen hält am 12. d. M. eine Hauptübung ab; mit Schulübung, Exerzieren und Manöver am Hause des Herrn Andersen. Hieran knüpft sich ein Kommerz, Defoziren der Mannschaften und Ball.

Wandbeset. Die hiesigen Kollegien haben in ihrer Sitzung am 6. d. M. der freiwilligen Feuerwehr aus den ersparten Beträgen des Statistitels: Ergänzung und Erhaltung der Gerathe einen außerordentlichen Zuschuß von 100 M. zur Anschaffung von Uniformen bewilligt.

Eiserne, transportable Spritzenhäuser. Nach einer Mittheilung des „Nordb. Feuerwehmann“ haben die freiwillige Stadfeuerwehr und die freiwillige Bürgerfeuerwehr Nemscheid-Halten (Rheinprovinz) durch den Fabrikanten W. Tillmann in Nemscheid eiserne zerlegbare Spritzenhäuser anfertigen lassen, welche den an sie gestellten Anforderungen aufs beste entsprechen, abgesehen von dem vortheilhaftesten Einbau, welchen dieselben von außen geben machen — die Hauptvortheile bietet die innere Einrichtung. Jedes Gerath hat seinen besonderen Platz, wodurch bei einer Alarmierung alle Verwirrung ausgeschlossen ist. Das Spritzenhaus ist vollständig aus Weißblech erbaut, die Umfassungswände an Ecken und Sohle sind mit Winkelisen verbunden. Die Länge beträgt 6,6 Meter, die Breite 4,5 Meter, die Höhe bis zum Dach 3 Meter. Letzteres ist gewölbt und hat eine Unterkonstruktion, worauf ein Thurm aus Eisen von 0,75 Quadratmeter angebracht ist, welcher eine Höhe von 15,25 Meter hat. Dieser Thurm dient zum Trocknen der Schläuche und vermittelt die Rollen, welche am obersten Ende angebracht sind, das Aufziehen der Schläuche, welche nicht knicken können und in dem laminarartigen Thurm infolge des darin herrschenden Zuges rasch trocknen. Von den im Innern des Hauses vorgesehenen Ständen ist der mittlere für den Schlauch-tarren bestimmt, damit die Schläuche rasch und bequem in die Höhe gezogen und wieder abgenommen werden können. Die der Größe der Löschgerathe angepaßten Ausfahrtsöffnungen sind mit Rolläden versehen, welche sich nach oben selbstthätig aufrollen und so im geöffneten Zustande nicht hindernd im Wege stehen, wie das bei Thoren gewöhnlich der Fall ist. Infolge der Zerlegbarkeit können die Häuser in kürzester Zeit abgebrochen und an einem anderen Orte wieder aufgestellt werden, jedenfalls ein sehr beachtenswerther Vortheil. Bei Einführung derartiger Spritzenhäuser dürfte in Zukunft manche anderweitige bedeutende Ausgabe erspart bleiben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 2

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.
Geld-Lotterie. Haupttreffer **40,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark u. s. w.
LOOSE nur **3** Mark und **30** Pf. für Porto und Gewinnliste versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29. Kleinster Treffer **30** Mark.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat September.
Geboren.
Am 5. Uneheliches Kind weibl. Geschl. zu Weilsdorf. 6. Tochter dem Müller Johannes Timm zu Fleißgasse, Gutsbezirk Ahrensburg. 10. Sohn dem Bäcker Johann Friedrich Hauschütz zu Ahrensburg. 19. Sohn dem Schneidermeister Peter Georg Ernst Lange zu Ahrensburg. 24. Sohn dem Arbeiter Johann Friedrich Wumann zu Wulfsdorf. 30. Tochter dem Bahnarbeiter Johann Conrad Friedrich Wande zu Ahrensburg.
Aufgehoben.
Am 19. Barbier Otto Weiß zu Charlottenburg, sonst Breiland u. Ahrensburg, mit Anna Lemmweit zu Charlottenburg, sonst Berlin.
Berühelicht.
Am 14. Schriftföher Andreas August Wippl mit der Dienstmagd Maria Magdalena Alwine Bobbe.
Gestorben.
Am 6. Christian Hans Georg Ferdinand Reimbolt zu Ahrensburg, 71 Tage. 15. Altenheiler Hans Hinrich Krohn zu Wulfsdorf, 68 Jahr 255 Tage. 23. Anbauer Johann Hinrich Gerden zu Zimmerhorn, 62 Jahr 139 Tage.

Eine Wohnung hat zu vermieten Ahrensburg. H. Peemöller.

Dünger-Verkauf.

Der **Pferdedünger**, welcher in den Kasernenhallen der 4. und 5. Eskadron in Marienthal bei Wandsbeck gewonnen wird, soll am **Mittwoch, den 15. Oktober d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Hause des Gastwirths **Samer** (früher **Päpel**) in Wandsbeck auf die Zeit vom 1. November d. J. bis einschließlich October 1891 eskadrons- und monatweise gegen eine pro Pferd und Monat zu zahlende Vergütung versteigert werden.
Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Verkaufstermine bekannt gemacht, können auch vorher auf Stube Nr. 35 b der alten Kaserne (Revier der 1. Eskadron) eingesehen werden.
Wandsbeck, den 15. September 1890.
Fusaren-Regiment Nr. 15.

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:
Gegen Zahnschmerz: **3**
Dentim, Cocain u. Watte,
Zahntropfen.

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl
Rainit, Superphosphat &c.
empfehl
Ahrensburg. E. Pahl.

Verlange **Stollwerck'sche** CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.



Echt holl. Javakaffee

mit Zulaz, kräftig und reinschmeckend, gar. à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachb. Beurlaub. Merk. a. Wunsch zu Diensten. **Wih. Schult, Altona b. Hamburg.**

Für **60 Pfg. 3 Paar Stiefel.**
oder Schuhsohlen dauernd haltbar zu machen, wird ermöglicht durch das neu erfundene, gesetzlich geschützte „**Pedilin**“. Eine Flasche mit Gebrauchsanweisung à 60 Pfennig genügt für 3 Paar Sohlen.
Zu haben bei **Aug. Prahel, Ahrensburger Drogenhandlung.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M B.I.G.

Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der hiesigen Fortbildungsschule beginnt für dieses Winterhalbjahr am Montag, 13. Oktober, und wird von da an wöchentlich einmal, an jedem Montag von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends stattfinden. Die Arbeitgeber werden ersucht, ihre Lehrlinge so zeitig hinzuführen, daß sie pünktlich von 7 1/2 Uhr an dem Unterrichte theilnehmen können. Wie im vor. Jahre ist auch diesmal den nicht bei Innungsgliedern in Stellung befindlichen jungen Leuten die Theilnahme am Unterricht gern gestattet.

Ahrensburg, den 6. Oktober 1890.
Der Vorstand der Innung selbstständiger Handwerker.
H. Gosch,
Obermeister.

Für
60 Pfg.
3 Paar
Stiefel.

Wandsbeker
Stadt-Theater.
Vorläufige Anzeige.
Direct. Fr. Erdmann: Lübecker Stadttheater, Saison 1890/91, Anfang Mitte Octob. jed. Dienstag. Abonnementspreise für 24 Vorstellungen:
1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 M.,
2. Rang — — — — — 18 M.,
Duzendbillets: 1. Rang 18 M.,
2. Rang 10 M.
Um zahlreiche Theilnahme bitten ergebenst
W. A. Reiser.

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
B. Benjamin in Altona b/Hamburg,
gr. Johannisstraße 89
versendet kostenfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für nur 60 Pf. pr. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 M.
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M.
prima Ganzdaunen nur 2,50 u. 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 Prozent Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Zulettstoff aufs Beste gefüllt einschläfrig 20 und 30 M.
Zweischläfrig 30 und 40 M.
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und tausche Nichtgefallendes um.

Reine
Ungarweine.
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder Rothwein (Auslese) M. 3,40, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Weinbergbesitzer,
Werschetz, (Ungarn.)

4 Liter prima **Totayer Ausbruch** M. 8.—. **Menecher Fettausbruch** M. 6.—. **Rüster Mustatausbruch** M. 6.—, franco sammt Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Thor, Werschetz, Ungarn.
Gesangbücher,
Schulausgabe a 1 M. 80 Pf., elegant gebunden mit Goldschnitt von 3 M. an, empfiehlt
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.

Einem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der bevorstehenden Saison in meinem Locale

3 Abonnements-Concerte

gegeben von den Capellen
des **Hannoverschen Husaren-Regiments No. 15,**
Königl. Musik-Dirigent **C. Ludewigs,**
des **1. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 31,**
Königl. Musik-Dirigent **Mohrbutter,**
und des **Hanseatischen Infanterie-Regiments No. 76,**
Königl. Musik-Dirigent **A. Ganzer,**
geben werde. Indem ich mir erlaube, einem geehrten Publikum die Abonnementsliste in den nächsten Tagen zur gefälligen Unterschrift vorzulegen, bitte ich, mein Unternehmen durch zahlreiche Theilnahme gütigst fördern zu wollen.
Abonnementspreis für 3 Concerte:
1 Pers. 2 M., 2 Pers. 3 M., 3 Pers. 4 M., 4 Pers. 5 M., 5 Pers. 6 M.
Hochachtungsvoll
H. Schadendorff.

Die theuren Kaffeepreise
legen es jeder sparjamen Hausfrau nahe, darüber zu denken, welches Kaffee-Surrogat sich besonders dazu eigne, den Kaffee billiger und doch schmackhaft zu machen, und die Gesundheit durch den Genuß zu fördern. Sowohl bedeutende Aerzte wie auch die „Allgemeine medicinische Zeitung“ empfehlen zu dem Zweck besonders den
Deutschen Natron-Kaffee
von
Thilo & v. Döhren in Wandsbeck.
Der Natron übt eine wohlthätige Wirkung auf die Magensäure und Verdauung aus, zieht den Kaffee rein aus und verliert den Kaffeegeschmack ohne ihm seinen Wohlgeschmack zu nehmen.
Zu 2 Theilen indischen Kaffees empfiehlt es sich 1 Theil Natron-Kaffee zu nehmen.
Päckete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Kolonialwaaren-Handlungen.
Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.
Vertreter für Wiederverkäufer **C. J. Möller, Kiel.**

Beiträge ersten Ranges. * Anbetrachten schöne Illustrationen. * Mächtigste Ausstattung.
Land-Milch
ist das Familienblatt ersten Ranges
ist die billigste Monatschrift
ist das reichhaltigste Journal seiner Gattung
ist von frischem, modernem Geiste befeuert
ist durch eine große Anzahl von Abonnenten in allen Theilen Deutschlands und in den benachbarten Ländern
ist das vielseitigste, reichhaltigste und billigste Blatt
ÜBER
L A N D
* U N D *
L A N D
* U N D *
M E E R
ist das vielseitigste, reichhaltigste und billigste Blatt
darum abonnire man sich auf
Heber Land und Meer.
Alle vier Wochen ein Heft à 1 Mark.
Verbesserte Unterhaltung.
Treuester Zeitungsleser.
Galerie moderner Meisler.
Abonnements ummi entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen zur Ansicht ins Haus:
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

! Sehr wohlgeschmeckend !
aber viel gesunder und nahrhafter als der schädliche und theure Bohnenkaffee ist unser vorzüglicher Kaffee. Derselbe ist fein gemahlen, ohne Zusatz fertig zum Kochen, auch ärztlich attestiert. Hier nur einige Urtheile aus Tausenden herausgegriffen: Ihr Kaffee schmeckt uns ausgezeichnet, und können ihn nicht mehr entbehren, ist für die Gesundheit vorzüglich. S. Engel, pens. Lehrer in Reipolstirchen, Pfalz. — Da uns Ihr Kaffee sehr gut gefällt, bitten wir um Zusendung von 1/2 Ctr. u. Pfarrer Gügel in Weiskob, Wegfurt. — Sind auch mit dieser Sendung außerordentlich zufrieden und können Ihr Fabrikat nur jedermann empfehlen. Frau Pastor Hoff in Heinspitz b. Eisenberg. — Ihr Kaffee schmeckt brillant und können wir keinen andern mehr trinken u. u. R. Wegner, Gutbesitzer in Buchholzsmühle bei Schloppe. — Da uns Ihr Kaffee sehr gefällt, bitten wir um Zusendung von 500 Pfund u. u. Waisenhaus in Landstuhl (Pfalz). — Ihr Fabrikat ist unstreitig das Beste, das ich bis jetzt kennen gelernt habe; es steht wahrlich Gottes Segen in demselben u. G. Eichler, Garteninspector in Wernigerode u. s. w. Wir senden auch an Privatleute 10 Pfund brutto zur Probe, franco gegen Nachnahme für 3,50 M. Ein Versuch genügt dauernd Kunde von uns zu werden.
Fabr. Adresse: **L. Boor & Cie., Fischbach a. d. Nahe.**

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen
Havre-New York, Hamburg-Westindien.
Stettin-New York, Hamburg-Havanna.
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilt: (A2 764)
Die Direction in Hamburg, Dovenfleth 18-21.

Ahrensburger
Turner Bund.
Zum
Schauturnen
am Sonntag, 12. Oktober
in Schadendorff's Hotel
ladet freundlichst ein
Der Turnrath.
An dem Turnen theilhaftig
sich auch die Jugend-Abtheilung.
Anfang des Turnens:
Nachmittags 3 Uhr.
Eintritt frei!
Kindern ist nur in Begleitung Erwachsener der Zutritt gestattet.

Gänse-Verlegeln
und
BALL.
Am Sonntag, den 19. und
am Montag, den 20. Oktober
lasse ich auf der Bahn des Herrn W. Rögger hiersebst
10 fette Gänse
verlegeln. Zusatz 30 Pf., Nachsatz 15 Pf.
Am Sonntag, 19. Oktober:
BALL.
Entree für Herren Tänzer a 1 M.,
wofür 1 Satz Kegeln frei,
Damen 20 Pf.
Anfang des Kegels am Sonntag
4 Uhr, des Balles 7 Uhr.
Um recht zahlreiche Theilnahme bitten
Ahrensburg, **H. Schmidt.**
Weitere Einladung findet
nicht statt.

Zum
BALL
am Sonntag, d. 26. Oktober,
ladet freundlichst ein
Stellan. **Ferd. Rüter.**

Das bedeutendste und rühmlichste
bekannte
Bettfedern-Lager
Harri Unna in Altona bei Hamburg
versendet kostenfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund, vorzüglich gute Sorten
1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halb-
daunen nur 1 M. 60 Pf.,
prima Ganzdaunen nur 2 M.
50 Pf.
Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch bereitwillig.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zulettstoff
aufs Beste gefüllt
einschläfrig 20 u. 30 M. Zwei-
schläfrig 30 u. 40 M.
Für Hoteliers und Händler Extra-
preise.

Feinsten
Rheinl. Trauben-Eisig,
garantirt rein,
empfiehlt zum Einmachen der Früchte
Guido Schmidt
Ahrensburg am Weinberg.

Briefcouverts
mit Firma,
pr. 1000 Stück 5 M.
liefert
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Stroh-Verkauf.
Vom Sonntag, den 12. d. M. an
verkaufe ich jeden Sonntag Morgen von
7-10 Uhr auf meiner Hofstelle in
Ahrensburg **Säferstroh** in kleinen
Quantitäten zu 1 M. 70 Pf. pr. 100
Pfund, mit der Hand gedroschenes
Stroggenstroh a 100 Pfund 3 M.
C. König.

Gränze u. Blumenbouquets
hält bestens empfohlen
F. Leonhard, Gärtner
Ahrensburg, Hamb. Chauffee.

Dr. med. HOPE
homöopathischer Arzt
in Bremen.
Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts mit gleichem Erfolge
brieflich.
Beim Unterzeichneten finden
4-6 Frauen
von jetzt ab im Trocknen Arbeit bis
Ende November.
H. Minges,
a/Bahnhofe Ahrensburg.

Hamburger
Futtermittelmarkt.
Original-Bericht
von
G. & D. Lüders, Hamburg.
In der ersten Oktober-Woche war der
Umsatz in Futtermitteln recht belangreich.
Die außerordentlich niedrigen Kaffepreise
veranlassen zu größeren Abschüssen nach
Schlesien, Polen und dem Königreich Sachsen.
Ueberall tritt das Bestreben hervor, noch einen
Theil des Winterbedarfs zu hegenen Frachts
fügen zu beziehen. — Reisfuttermehl sehr gefragt;
auch getr. Biertreber vielfach begehrt.
Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 6.— pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Reisfuttermehl M. 4.— bis M. 6.— pr. 50 Ko.
ab Antwerpen und Rotterdam.
Reisfuttermehl M. 4.— bis M. 6,25 pr. 50 Ko.
ab Magdeburg.
Reisfuttermehl M. 3,75 bis M. 5,85 pr. 50 Ko.
ab London und Liverpool.
Getrocknete Getreidekeimlinge M. 5,50 bis M.
5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Getrocknete Getreidekeimlinge M. 5,75 bis
M. 6.— pr. 50 Ko. ab Magdeburg.
Getrocknete Biertreber M. 4,75 bis M. 5,20
pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Erbsenkeimlinge und Erbsenmehl M. 6,75 bis
M. 8,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatgut und Baumwollsaatmehl
M. 6,10 bis M. 7,10 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocussaatgut und Cocussaatmehl M. 5,75
bis M. 7,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmernsaatgut und Palmernmehl M. 5,30
bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Rappssaatgut M. 5,30 bis M. 6,50 pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Mais, verzollt, M. 6.— bis M. 6,60 pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Weizenkleie M. 4,60 bis M. 5,20 pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Roggenkleie M. 4,50 bis M. 5.— pr. 50 Ko.
ab Hamburg.
Hamburg, den 8. Oktober 1890.
G. & D. Lüders.

Witterungs-Beobachtungen.

Oktober.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
9. 9 U. N.	771,2	+ 5	SW
10. 9 U. N.	767,2	+ 8	W

Höchste Temperatur am 8. + 7 Gr.
" " " " 9. + 7,5 "

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck verboten!
12. Okt.: Bewölkt, bedeckt, milde
Luft. Regenfälle, theils aufklarende,
frischer bis starker Wind. Sturmwarnung
für die Küsten. Im Süden vielfach
heiter.
13.: Veränderlich, milde, Regen-
schauer, frischer bis starker Wind. —
Sturmwarnung für die Küsten.
14.: Veränderlich, Strichregen, kühler
starker Wind.
15.: Abwechselnd Regenfälle, starker
Wind. Temperatur wenig verändert.